



## 12. Internationaler Kongress in Celle Schulmedizin und Naturheilverfahren zusammengeführt

**Rund 1.200 Besucher informierten sich an drei Tagen über biologische Behandlungsmethoden bei Krebs und konnten aus einem breit angelegten Programm wählen. Der Kongress wurde wieder überwiegend von Patient/innen besucht, schätzungsweise acht von zehn Besucher/innen waren Laien, zwei von zehn Therapeuten.**

„Ich glaube, Krebs ist eine Botschaft für unsere Gesellschaft. Wir leben im Grunde in einer Krebsgesellschaft, die wuchert, die ihren Wert aus dem Wachstum bezieht, Wachstum um jeden Preis.“ Eindringliche Worte aus dem Mund des Politikers und Krebspatienten Ulrich Kasparick zur Eröffnung des 12. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr in Celle. „Krankheit ist nicht etwas, das man bekämpfen müsste, sondern ich glaube, es kommt darauf an zu verstehen, was sie sagen möchte. Für mich war die wichtigste Botschaft: Höre auf so wuchernd zu leben. Parlamentarier sind manchmal auch Workaholics. Sie suchen sich Aufgaben, sie versuchen Probleme zu lösen. So etwas kann einen krank machen. Ich weiß, wovon ich rede. Deswegen ist eine wichtige Botschaft der Krankheit: Hör auf, so wuchernd zu leben. Ich glaube, es ist nicht zufällig, dass es Krebs ist, man hätte ja auch eine andere Krankheit kriegen können. Aber eine so wuchernde sagt etwas über die Art, was man falsch macht.“

Ein Kongress wie dieser ist in Deutschland einmalig, da die Mediziner und Therapeuten hier nicht nur über, sondern vor allem mit den Patienten sprechen. Dieser Dialog zwischen Arzt und Patient wurde auf diesem Kongress zum ersten Mal durch einen neuen Programmpunkt, die so genannten Gesprächsinseln, gefördert.

Die Gesprächsinsel zum Thema Brustkrebs leitete Dr. Christoph Zerm. 13 Brustkrebspatientinnen stellten viele Fragen zur Anti-Östrogen-Therapie, zu Phytoöstrogenen, und zum Thema Rezidiv. Viele erzählten von unerfreulichen Erlebnissen mit dem Arzt, der sie behandelt. Immer noch glauben Ärzte, sie könnten über die Köpfe ihrer Patientinnen hinweg entscheiden und gehen nicht auf den Menschen ein, der vor ihnen sitzt.

Ähnliches hörte Josef Mettler in der Gesprächsinsel „Krebs und Psyche“. Viele Mediziner zeigten keinerlei Gefühle, wenn sie die Diagnose stellen und rieten den Patientinnen dann rigoros zu einer bestimmten Therapie. Viele der 16 Teilnehmer/innen der Gesprächsinsel waren verunsichert, wie sie für sich eine gute Entscheidung treffen könnten. Eine Patientin, bei der ein Rezidiv festgestellt worden war, fühlte sich nach den 1 1/2 Stunden stark genug, ihren weiteren Weg selbst zu bestimmen.

(Fortsetzung: nächste Seite)

## Zitate von Besuchern

„Herzlichen Dank für die liebevolle Organisation und Durchführung. Ich bin sehr froh über dieses Forum.“

„Ein sehr anregender, informativer und emotional bewegender Kongress. Vielen Dank dafür.“

„... insgesamt perfekt organisiert und vielfältiges Angebot – großes Lob!“

„Herzlichen Dank Dr. Irmey für diese Möglichkeit, mich mit mir und dem Krebs auseinandersetzen zu können.“

„Ich war das erste Mal dabei und danke Ihnen für Ihre Arbeit, es war sehr wichtig für mich. Vielen Dank für die Chance eines Arzt-Patienten-Gesprächs.“

„Ich bedanke mich für den gelungenen, atmosphärisch tollen Kongress. Ich habe viel mitgenommen.“

„Vielen Dank für die tolle Ausgestaltung des Kongresses der nicht nur viele Informationen gibt, sondern auch Mut, Zuversicht und Lebensfreude verleiht.“

„Das große Engagement der Vortragenden ist bewundernswert gewesen, die große Fülle des Angebotes war überwältigend. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank!“

*Wer ein Warum  
zum Leben hat,  
der erträgt  
fast jedes Wie.*

(Viktor E. Frankl)

In der Gesprächsinsel „Biologische Therapien“ mit Claus Witteczek berichteten Patienten sogar davon, dass die behandelnden Ärzte oft Drohungen aufbauten und behaupteten, sie wüssten, was mit einem Patienten geschieht, wenn er sich nicht einer Chemo- oder Strahlentherapie unterzieht. Für die Teilnehmer/innen dieser Gesprächsinsel war es wohltuend zu erfahren, dass es keinen vorbestimmten, sondern nur einen individuellen Weg der Behandlung geben kann.

Großer Andrang herrschte auch bei der Gesprächsinsel „Elektrosmog“ mit Dr. Karl Braun von Gladiß. Hier bekamen die 20 Teilnehmer/innen handfeste Tipps, was sie am Schlafplatz beachten können. Kriterien, die zu einer Störung am Schlafplatz führen können, sind: eine Federkernmatratze, elektrische Geräte in der Nähe des Bettes, evtl. auch hinter der Wand im Nebenzimmer oder in der Wohnung nebenan (Radiowecker, tragbares Telefon, Fernseher, Fernbedienung, Heizdecke, Rasierapparat im benachbarten Bad etc.), ein elektrisch verstellbarer Lattenrost, Handy und/oder Schnurlostelefon in der Wohnung.

Ernährung und Krebs war das Thema von Beate Beyerle und Ulrike Knust. „Was kann ich tun, um meine Lebensqualität zu verbessern?“ war die Frage, die Patient/innen in dieser Gesprächsinsel am meisten bewegte. Die Ernährungsexpertinnen ermutigten die Patient/innen, ihr eigenes Wohlbefinden in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu gehört, sich ausreichend zu bewegen, um den Fettstoffwechsel anzukurbeln und damit die Regenerationskraft zu stärken. Ein wichtiges Hilfsmittel dabei sind auch frische Kräuter. Sie locken Verdauungssäfte und sorgen für eine bessere Aufspaltung und Verwertung der Nahrung. Auch negative Gedanken und Schuldgefühle wollen „verdaut“ werden. Sie entziehen dem Körper wichtige Vitamine und Mineralstoffe, die eigentlich für die körperliche Verdauung gebraucht werden. Positive Gedanken und Stressabbau ernähren den Körper also ebenfalls auf gesunde Weise und unterstützen die Regenerationskräfte.

Der Kongress trug einmal mehr ein Stück dazu bei, Brücken zwischen Schulmedizin und ganzheitlichen Heilmethoden zu bauen. „Der Kongress war Ausdruck für ein mitfühlendes Miteinander zwischen Ärzten und Patienten“, so GfBK-Präsident Professor Karl Friedrich Klippel.



Hatten Sie keine Gelegenheit den Kongress zu besuchen, können Sie sich bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr gegen eine Spende von 5 Euro die Kurzfassungen der Vorträge in schriftlicher Form bestellen. Ein großer Teil der Vorträge wurde aufgenommen und Sie können die Mitschnitte dieser Vorträge für 10 Euro pro Kassette bestellen.

Das Bestellformular erhalten Sie ebenfalls bei der GfBK und direkt beim Medien Service Degen, Tel.: 07082-93197, Fax: 07082-40466

Testergebnisse widersprüchlich

## Keine Sicherheit zur Früherkennung von Prostatakrebs durch PSA-Test

Wieder einmal steht der PSA-Test zur Früherkennung von Prostata-Krebs in der Kritik. PSA steht als Abkürzung für Prostata-Spezifisches Antigen, ein Eiweiß, das in der Prostata gebildet wird und im Blut nachgewiesen werden kann. Der PSA-Test gilt aber als unzuverlässig, weil einerseits Tumore diagnostiziert werden, obwohl keine vorhanden sind, andererseits vorhandene Tumore nicht erkannt werden. Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr sieht den Nutzen des PSA-Screenings als nicht erwiesen an.

In einer Studie hat eine amerikanische Forschergruppe 3000 Männer im Alter zwischen 62 und 91 Jahren untersucht, bei denen die PSA-Konzentration im Blut nie über dem Grenzwert von 4 Nanogramm pro Milliliter lag, auch die Tastuntersuchung war unauffällig.

(Fortsetzung: nächste Seite)

## KURZ&BÜNDIG

### Reiki verbessert Lebensqualität

Reiki kombiniert mit einer Schmerzmitteltherapie erleichtert die Beschwerden bei Patienten mit fortgeschrittenen Krebserkrankungen und verbessert die Lebensqualität. Das ist das Ergebnis einer kleinen Studie an 25 Krebspatient/innen, die an einer Klinik in Kanada durchgeführt wurde. (J. Pain Symptom Manage 2003; 26: 990-7.) Die Studie dauerte eine Woche.

Die Patienten bekamen zusätzlich zur Schmerzmittelbehandlung am Nachmittag des ersten und des vierten Tages 1 1/2 Stunden Reiki von einem Meister, der in der Usui-Methode ausgebildet war und zehn Bereiche am Kopf und am Körper behandelte. Die Patienten der Vergleichsgruppe ruhten in dieser Zeit. Beide Gruppen schätzten die Intensität ihrer Schmerzen auf einer zehnstufigen Skala ein.

Die Patienten mit Reiki-Behandlung hatten nach der Reiki-Sitzung deutlich weniger Schmerzen als die Patienten der Vergleichsgruppe. Auch ihre Lebensqualität schätzten die mit Reiki behandelten Patienten höher ein. Interessanterweise lag der Schmerzmittelverbrauch in beiden Gruppen gleich hoch.

*Wenn du einen Menschen glücklich machen willst, dann füge nichts seinem Reichtum hinzu, sondern nimm ihm einige von seinen Wünschen*

(Epikur von Samos)

Nach den offiziell akzeptierten medizinischen Empfehlungen (AWMF-Leitlinien) bestand also keine Krebsgefahr. Es stellte sich jedoch heraus, dass trotz dieser günstigen Prognosen 15% der untersuchten Männer an Prostatakrebs erkrankt waren.

Ist die PSA-Konzentration im Blut erhöht, kann dies mehrere Ursachen haben: eine gutartige Prostatavergrößerung, eine Entzündung, eine lange Fahrradtour, eine Liebesnacht, bestimmte Medikamente oder Prostatakrebs. In der Regel wird die Ursache für den erhöhten PSA-Wert durch eine Gewebeentnahme geklärt. Mit dieser Untersuchung lässt sich zwar nachweisen, ob der Patient Prostatakrebs hat oder nicht, nicht aber wie aggressiv der Krebs ist. Oft wird bei einem positiven Befund empfohlen, die Prostata sicherheitshalber zu entfernen. Das kann aber schwerwiegende Folgen haben wie Inkontinenz oder Impotenz – und das, obwohl der Krebs möglicherweise nie gefährlich geworden wäre.

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr empfiehlt Männern, bei denen der PSA-Wert über 4 ng/ml liegt, zusätzlich das freie PSA bestimmen zu lassen. Das Verhältnis von freiem PSA zu Gesamt-PSA hat nämlich mehr Aussagekraft als der PSA-Wert alleine. Prostatakrebs ist eine der Krebsarten, der nicht sofort nach der Diagnose behandelt werden muss, denn manchmal dauert es mehr als 10 Jahre, bis der Tumor weiter wächst und gefährlich wird.

Wie die Ergebnisse eines PSA-Tests und einer Tastuntersuchung zu bewerten sind, ob eine Behandlung anzuraten ist oder nicht, lässt sich nur im Einzelfall entscheiden. Betroffene Männer können sich beim ärztlichen Beratungsdienst der GfBK individuell beraten lassen.



### Heiliges Harz Pflanzliche Alternative zu Cortison wirkt gegen Hirnödem

Ein Extrakt aus Weihrauch, dem Harz eines afrikanischen Baumes, hat sich in der Vergangenheit bereits bei Patienten mit chronischen Darmerkrankungen bewährt. Nun bestätigt eine Studie, dass die pflanzliche Alternative zu Cortison auch gegen eine Begleiterscheinung von Hirntumoren wirkt.

Einige der Komplikationen und Beschwerden bei Hirntumoren werden nicht durch den Tumor selbst verursacht, sondern durch das Gewebe, das sich um die Geschwulst herum bildet, das perifokale Hirnödem. Die Schädelknochen beschränken den Platz im Gehirn. Das Ödem drückt daher nach innen auf gesundes Hirngewebe und erhöht den Druck im Gehirn. Um das zu verhindern, bekommen Hirntumor-Patienten in der Regel Cortison. Allerdings müssen sie dann auch die Nebenwirkungen des Cortison in Kauf nehmen.

Seit einiger Zeit gibt es eine pflanzliche Alternative zu Cortison: den echten Weihrauch, mit lateinischem Namen *Olibanum carterii*. Seine entzündungshemmende Wirkung hat sich bereits bei Patienten mit chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen bewährt. In einer Studie der Universität Witten-Herdecke nahmen 60 Patienten mit Hirntumoren (Gliome und Astrozytome) und Hirnmetastasen anderer Tumoren Weihrauch-Extrakt-Kapseln ein. Die Hirnödeme bildeten sich durch Weihrauch zurück, die Patienten konnten ihre Cortisondosis auf ein Minimum reduzieren oder das Medikament sogar ganz absetzen.

Das Geheimnis des Weihrauch ist – wie bei allen Heilmitteln aus Pflanzen – die Mischung seiner Inhaltsstoffe. Diese spielen auf besondere Weise zusammen und tragen gemeinsam zur Wirkung bei. Eine besondere Rolle spielen dabei die sog. Boswelliasäuren. Sie hemmen ein Enzym, das Entzündungsreaktionen des Körpers vorantreibt.

(Fortsetzung: nächste Seite)

## KURZ&BÜNDIG

### Ohrakupunktur hilft bei Krebschmerz

Akupunktieren am Ohr lindert chronische Nervenschmerzen bei Krebspatienten. Auch am Ohr gibt es spezifische Akupunkturpunkte. So lautet das Ergebnis einer französischen Studie an 90 Krebspatienten. (J. Clin Oncol 2003; 21: 4120-6.) Die Patienten hatten mindestens einen Monat vor Studienbeginn aufgehört, Schmerzmittel zu nehmen. Die Nadeln wurden am Ohr an Punkten gesetzt, an denen vorher ein veränderter Hautwiderstand gemessen worden war, Patienten einer Vergleichsgruppe wurden an beliebigen Punkten am Ohr akupunktiert. Dabei stellte sich heraus, dass die Patienten, bei denen die richtigen Punkte genadelt wurden, deutlich weniger Schmerzen hatten als die, bei denen die Nadeln an irgendeine Stelle am Ohr gesetzt wurden.

*Glück gibt es nur,  
wenn wir vom Morgen  
nichts verlangen  
und vom Heute  
dankbar annehmen,  
was es bringt,  
die Zauberstunde  
kommt doch  
immer wieder*

(Hermann Hesse)

Nicht ganz einfach zu beantworten ist allerdings die Frage nach der passenden Dosierung. Medizinisch wirksamer Weihrauch-Extrakt sollte die Inhaltsstoffe der afrikanischen Arzneipflanze *Olibanum carterrii* enthalten. Der Extrakt muss über einen längeren Zeitraum eingenommen, am Anfang hoch, später niedriger dosiert werden. Zu hohe Dosierungen können die Beschwerden verschlimmern. Andere Medikamente wie Cortison sollten langsam ausgeschlichen werden. Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr empfiehlt daher, nicht auf eigene Faust zu handeln, sondern sich an einen Therapeuten zu wenden, der sich mit dieser Therapie auskennt. Ein neues Therapieinfo zum Thema Weihrauch mit Bezugsquellen und Dosierungsempfehlungen kann bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr angefordert werden.

### Fermentierter Weizenkeimextrakt wirksam bei Darmkrebs

## Nahrungsmittel als Medizin



Bild: U. Meckle

**Ausgerechnet in einem aufbereiteten Grundnahrungsmittel, im Weizen, haben ungarische Ernährungswissenschaftler nun ein wirksames Präparat für Patienten mit Kolorektalkarzinom gefunden. Fermentierter Weizenkeimextrakt (MSC) hatte bei Patienten, die dieses Präparat mehr als 6 Monate einnahmen, statistisch signifikante Auswirkungen auf die Gesamtüberlebenszeit. Die Patienten waren auch länger frei von Metastasen als die Patienten in der Kontrollgruppe.**

In Ungarn wird MSC seit 2000 in die Behandlung von Krebspatienten mit einbezogen. Seitdem ist dort die Krebssterblichkeitsrate gesunken. Das ungarische Gesundheitsministerium hat das Produkt (AVEMAR®) im Jahr 2002 als medizinisches Nahrungsergänzungsmittel für Krebspatienten zugelassen.

Die gute Wirksamkeit bestätigte eine Studie, die in einer angesehenen medizinischen Fachzeitschrift (British Journal of Cancer (2003), 89, 465–469) veröffentlicht wurde. 66 Patienten mit Kolorektalkrebs nahmen den Weizenkeimextrakt für 6 Monate ein, 104 Patienten erhielten ausschließlich eine Behandlung gegen den Krebs und bildeten die Kontrollgruppe. Das Ergebnis war überaus positiv: Die Überlebensrate der Patienten, die MSC einnahmen, war höher als die in der Kontrollgruppe. Das Präparat hatte praktisch keine Nebenwirkungen, als größten Nachteil nannten die Patienten den „unangenehmen Geschmack“.

In vorangegangenen Studien hatte sich MSC bereits bei Patienten mit Krebs in der Kopf- und Halsregion, der Mundhöhle, im Bereich der Harnwege und bei Brustkrebs bewährt. Der Weizenkeimextrakt kann auch begleitend zu einer Chemotherapie eingenommen werden.

Die Wirkung führen die Wissenschaftler auf Chinone zurück, die im Weizen vorkommen. Sie beeinflussen auf komplexe Weise das Immunsystem, hemmen die Bildung von Metastasen, wirken als Zellgift und regen den Stoffwechsel an.

Die Wirkung der Nahrungsmittelergänzung am Patienten konnte bisher anhand einer veröffentlichten klinischen Studie festgestellt werden. Sicherlich ein interessantes, gleichzeitig die Darmflora regulierendes und abwehrstärkendes Präparat, das mit anderen komplementären Therapiemethoden kombiniert werden kann. AVEMAR® ist in Apotheken in Österreich erhältlich oder kann bei Fresenius (Österreich) direkt bestellt werden (Tel.: 0043-732-7651401), [www.avemar.at](http://www.avemar.at) (2 Dosen á 235 g, 72,25 Euro).

## Information und Beratung



### Zentrale Beratungsstelle Heidelberg

Info-Telefon: 06221/138020  
Mo.–Fr. 9.00–15.00 Uhr  
Postfach 10 25 49  
69015 Heidelberg  
Fax: 06221/1380220  
information@biokrebs.de  
www.biokrebs.de

### Regionale Beratungsstellen (nicht täglich besetzt)

**Dresden:** Schlesischer Platz 2  
Tel. 0351/8026093

**Thüringen:** Thomas-Müntzer-Str. 2  
Tel. 03672/347000

**Chemnitz:** Ringstr. 3  
Tel./Fax 03722/98318

**Berlin:** Münstersche Str. 7 A  
Tel. 030/3425041

**Hamburg:** Werfelring 40  
Tel. 040/6404627

**Bremen:** Theresenstr. 8–12  
Tel. 0421/3468370

**Nordrhein:** Von-Galen-Str. 105  
Tel. 02166/265103

**Osnaabrück:** Am Krähenhügel 7  
Tel. 0541/22425

**Wiesbaden:** Luisenstr. 18  
Tel. 0611/376198

**Stuttgart:** Nellinger Str. 53  
Tel. 0711/3101903

**München:** Pestalozzistr. 40  
Tel. 089/268690

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein zur Förderung ganzheitlicher Therapien.

Präsident: Prof. Dr. K. F. Klippel  
Ärztlicher Direktor: Dr. G. Irmey

Zuwendungen an die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr sind gemäß § 10b Abs 1 EStG oder nach § 9 Nr 3a KStG steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto:  
H + G Bank  
BLZ 672 901 00  
Konto-Nr.: 65 1477 18

## Vorstand bestätigt



*Stehend v. l.: Martin Lamberts, Prof. Manfred Rimpler, Dr. Heinz Mastall (Vizepräsident), Dr. Dr. E. D. Hager (Schatzmeister). Sitzend v. l.: Josef Mettler, Dr. György Irmey (Ärztlicher Direktor), Gerhard Wennemers (Schriftführer), Dr. Evelyn Junge-Schröder, Prof. K. F. Klippel (Präsident), Dr. J. Miller fehlt auf diesem Bild.*

Der neue Vorstand ist der alte. Das bestätigten die Mitglieder der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr auf der Mitgliederversammlung in Celle mit 53 Stimmen und 15 Enthaltungen.

Die Gesundheitsreform stellte die GfBK vor eine Reihe von neuen Herausforderungen. So trug die Gesellschaft, zusammen mit anderen Patientenorganisationen und Initiativen dazu bei, dass die Erstattung der Misteltherapie für die Krebsnachsorge weiterhin gesichert ist (*siehe auch Artikel Mistel, diese Seite*).

Über die Tätigkeit der zentralen Beratungsstelle berichtete Dr. György Irmey. Die Mitgliederzahlen und das Spendenaufkommen sei trotz spürbarer wirtschaftlicher Flaute nur geringfügig zurück gegangen. Rund 30 000 Menschen haben im vergangenen Jahr per Telefon, E-Mail oder Post ihre Fragen an die GfBK gerichtet, von einem Rückgang des Interesse an naturheilkundlichen Themen könne also keine Rede sein.

Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden werden zu 73 % für die Aufklärung, Information und Beratung von Betroffenen verwendet, 8 % fließen in Forschungsaufwendungen und Dokumentationen, 19 % in die Verwaltung. Nach der Mitgliederzeitschrift IMPULSE wurden inzwischen auch die Infoblätter dem neuen Layout angepasst und überarbeitet. Wieder konnten zahlreiche Forschungsprojekte finanziell unterstützt werden.

Auch in diesem Jahr will die GfBK ihre politische Lobbyarbeit fortsetzen. Es gibt eine Zusammenarbeit mit der Initiative „Naturarznei hilft“, außerdem ist die Gesellschaft Mitglied in der Hufelandgesellschaft und damit in der Kommission für Arzneimittel vertreten. Unterstützung erhält die GfBK seit einiger Zeit von MdB Ulrich Kasparik, der selbst vor drei Jahren an Krebs erkrankte und inzwischen als Parlamentarischer Staatssekretär ins Bundesforschungsministerium berufen wurde. Er setzt sich in seiner politischen Arbeit auch für die GfBK ein.

Mit den Mitarbeiter/innen der Deutschen Krebshilfe gibt es einen offenen Austausch, sie verweisen bei naturheilkundlichen Themen auf die GfBK und kommen auch zu den Kongressen. Der Vorstand der Deutschen Krebshilfe steht der GfBK und naturheilkundlichen Themen aber immer noch ablehnend gegenüber. Prof. Klippel wird sich an den Vorstand der Deutschen Krebshilfe wenden, um mögliche Kooperationen zu klären.

Andrea Sixt wird als Botschafterin der GfBK dazu beitragen, dass die Medien mehr als bisher über die Arbeit der Gesellschaft berichtet. Sie erkrankte vor 8 Jahren an Brustkrebs und nutzte ihre Krankheit als Wendepunkt für ihr Leben. Andrea Sixt hat bereits mehrere Bücher geschrieben. Ihren Weg aus der Krankheit beschreibt sie in dieser Ausgabe von IMPULSE in der Rubrik „Betroffene berichten“ (S. 6).

## Verwirrung um Verordnung der Misteltherapie hält an

Noch immer wird die Misteltherapie von einigen Ärzten nur auf Privatrezept verordnet. Das ist rechtmäßig und hängt kurioserweise davon ab, welcher Kassenärztlichen Vereinigung der Arzt angeschlossen ist. Dabei schien eigentlich alles klar zu sein: Die Verordnung der Misteltherapie auf Kassenrezept fällt unter zwei Ausnahmeregelungen, nach denen phytotherapeutische Mistelpräparate weiterhin zur palliativen Behandlung, anthroposophische Mistelpräparate fünf Jahre nach einer Krebserkrankung zur aktiven Nachsorge verordnet werden können. Eine Interpretation der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium Marion Caspers-Merck hatte dies bestätigt.

Doch ganz so klar sehen die Kassenärztlichen Vereinigungen die Sache offenbar noch nicht: Einige haben sich dieser Auffassung der Staatssekretärin noch nicht angeschlossen und drohen Ärzten mit Regressforderungen, wenn sie Mistelpräparate außerhalb der palliativen Therapie verordnen. Da die Kassenärztlichen Vereinigungen nicht dem Bund, sondern den Ländern untergeordnet sind, ist dies rechtmäßig. Die Entscheidung über die Misteltherapie wird wohl noch einmal in den Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen zurück verwiesen, damit dort eine Entscheidung getroffen wird, die auch für die Kassenärztlichen Vereinigungen bindend sind.

Eine aktuelle Information zum Thema Kosten-erstattung der Mistel durch die gesetzlichen Krankenkassen ist bei der GfBK erhältlich.

# Betroffene berichten

Ich liebe, wo ich bin, ich liebe,  
mit wem ich bin, ich liebe, was ich tue

## Eigentlich

*Eigentlich  
Sollte ich  
aufbrechen  
Aus der Enge  
Verbrauchter  
Gewohnheiten*



Bei einer Routineuntersuchung wurde 1995, kurz vor Weihnachten in meiner Brust eine Zyste entdeckt. Damals war ich 35 Jahre alt. Mein Arzt empfahl mir, nicht zu punktieren, sondern diese Zyste herauszuschneiden. Bei dieser ersten Operation stellte sich heraus, dass hinter der Zyste ein sehr aggressiver Tumor saß. Drei Tage später wurde ich zum zweiten Mal operiert, dabei wurde mir die linke Brust abgenommen.

Ich hatte damals einen Freund, der in England lebte. Ich wünschte mir, dass sich die Beziehung klärt, hoffte darauf, dass wir zusammen ziehen werden. Die Wirklichkeit sah jedoch ganz anders aus: Nachdem er von meiner Krebserkrankung erfahren hatte, habe ich ihn nie wieder gesehen. Einen Monat vorher hätte mich das umgeworfen. Plötzlich war das unwesentlich, wichtig war nur noch die Frage: Wie kann ich überleben? Das war neu. Auf einmal war ich mir wichtiger als die anderen.

In der Klinik hatte man mir eine Knochenmarkpunktion mit anschließender Chemotherapie empfohlen. Ich hatte dabei kein gutes Gefühl, es musste einen anderen Weg geben. Durch „Zufall“ fand ich einen anthroposophischen Arzt. Ich prüfte den Weg, den er mir vorschlug, mit meinem Herzen und mit meinem Verstand und entschied, mich darauf einzulassen. Er behandelt mich noch heute mit Misteltherapie und Homöopathie und unterstützt mich mit vielen guten Gesprächen. Das ist eine tolle Kombination, weil die Behandlung auf vielen Ebenen ansetzte. Einige Zeit später fragte mich eine Freundin, ob ich Lust hätte, mit zum Yoga zu gehen. Die Yogalehrerin war auch Ärztin für Traditionelle Chinesische Medizin. Sie akupunktierte mich, zeigte mir spezielle Yogaübungen und riet mir, meine Ernährung umzustellen. Das tat ich.

Mein Leben hat sich durch die Krebserkrankung sehr verändert. Ich habe heute ein sicheres Gefühl für das, was ich will. Vorher habe ich mich verzettelt und versucht, es allen recht zu machen und mich dabei selbst unter Stress gesetzt. Vorher wollte ich gefallen, ich habe auf andere gehört und wollte die Liebe sein, die jeder mag. Heute bin ich mir selbst wichtig. Ich habe gelernt „nein“ zu sagen, mich abzugrenzen, konsequent und klar zu sein und zu wissen, was ich will, und das auch zu äußern. Ich habe meinen Freundeskreis „gesäubert“ und meinen Beruf gewechselt.

Vor meiner Erkrankung arbeitete ich als Ingenieurin und war viel auf dem Bau. Eigentlich wusste ich schon lange, dass dieser Beruf nichts für mich ist und war verzweifelt, weil ich keine Ahnung hatte, was es statt dessen sein könnte. Mein Nachbar war Dokumentarfilmer und wir sprachen über das Fernsehprogramm und was man besser machen könnte. Er legte mir eines Tages ein Buch mit einer Anleitung zum Drehbuchschreiben vor die Tür. Ich hab' sofort Feuer gefangen, mir weitere Bücher besorgt und ein Jahr lang neben meiner Arbeit jeden Abend geübt. Ein halbes Jahr vor meiner Erkrankung hatte ich mich entschlossen, meinen Beruf als Ingenieurin an den Nagel zu hängen und Drehbücher zu schreiben. Bald darauf wurde mein erstes Drehbuch verfilmt. Ich arbeite freiberuflich, musste also auch während der Erkrankung immer dafür sorgen, mein Geld zu verdienen. Ich hatte dabei stets eine Art Gott- und Urvertrauen.

Fünf Jahre nach der Brustamputation schrieb ich mein erstes Buch „Noch einmal lieben“. Ich habe bewusst so lange gewartet, weil ich das Schicksal nicht allzu sehr herausfordern wollte. Mitte Juni diesen Jahres erschien mein erster Roman, „Die Traumtochter“ und im September kommt mein Ratgeber „Endlich gesund, Meine 7 Sicherungen für ein Leben ohne Krebs“ heraus. Heute geht es mir gut, ich lebe in einer glücklichen Beziehung, führe ein glückliches Leben mit all seinen Höhen und Tiefen.

Eine Heilerin sagte mir drei Sätze und die Worte „Wenn du diese Sätze mit »ja« beantwortest, kannst du nie wieder krank werden. Wenn du nur einen mit „nein“ beantwortest, musst du etwas ändern.“ Diese Sätze lauten: „Ich liebe, wo ich bin, ich liebe, mit wem ich bin, ich liebe, was ich tue.“

Andrea Sixt



Bücher von Andrea Sixt:

- Noch einmal lieben, Goldmann Verlag
- Endlich gesund, Meine 7 Sicherungen für ein Leben ohne Krebs, Gräfe und Unzer (erscheint im September), empfohlen von der GfBK
- Die Traumtochter, Bastei-Lübbe (Roman)

Sabine Naegeli

# Termine



1: W. Kurz



2: H. Mastall



3: S. Streil



4: R. Oettmeyer



5: J. Mettler



6: G. Tenfelde

## Berlin

**24. August 2004, 18.30 bis ca. 20.00 Uhr**  
**Vortrag: Lachtraining für Körper und Seele mit gemeinsamen Übungen**

Referentin: Josefine Grimmer. In: GfBK-Beratungsstelle Berlin

## Osnabrück

**25. August 2004, 19.30 Uhr**

**Vortrag: Heilmeditation – Stärkung der Selbstheilungskräfte**

Referent: Dr. med. Wilhelm Kurz (1). In: Waldorfkinder-  
garten, Langenkamp 13A, 49082 Osnabrück  
Information: GfBK-Beratungsstelle Osnabrück

## Bad Soden-Neuenheim

**8. September 2004, 15.00 Uhr**

**Vortrag: Biologische Krebstherapie – eine menschliche Notwendigkeit**

Referent: Dr. Heinz Mastall (2).  
In: Ev. Gemeindehaus, Herrgasse 7  
Information: GfBK-Beratungsstelle Heidelberg

## Bremen

**8. September 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Stress lass nach! – Strategien zur Stress-  
bewältigung für Menschen mit der Diagnose Krebs**

Referentin: Dr. Sabine Gapp-Bauß, Lilienthal  
in: GfBK-Beratungsstelle Bremen, Theresenstr. 8–12  
Information: GfBK-Beratungsstelle Bremen

## Berlin

**21. September 2004, 18.30 bis ca. 20.00 Uhr**

**Vortrag: Enzymtherapie bei Krebs**

Referent: Dr. med. Wolf-Dieter Bessing  
in: GfBK-Beratungsstelle Berlin, Münstersche Str. 7a  
Information: GfBK-Beratungsstelle Berlin

## Mönchengladbach

**22. September 2004, 20.00 Uhr**

**Vortrag: Komplementäronkologie  
in der Gynäkologie**

Referentin: B. Kemp, Gynäkologin, Frau Dr. Becker  
in: Gesundheitszentr. Krankenh. Neuwerk,  
Vortragssaal, Dünner Str. 214–216  
Information: GfBK-Beratungsstelle Nordrhein

## München

**23. September 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Umwelt fängt zu Hause an – Elektrosmog**

Referent: Stephan Streil (3), Baubiologe, Eichenau  
in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt, Sebastianplatz 12  
Information: GfBK-Beratungsstelle München

## Dresden

**25. September 2004, 9.30 bis 17.30 Uhr**

**Vortragsveranstaltung: Neue und bewährte  
Methoden in der komplementären Onkologie –  
Patientenseminar**

in: Hygiene-Museum Dresden  
Information: GfBK-Beratungsstelle Dresden

## Bremen

**29. September 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Gesundheit, Ernährung  
und deren Zusammenhänge im Körper**

Referent: Kurt Zech, Ernährungsberater  
in: GfBK-Beratungsstelle Bremen, Theresenstr. 8–12  
Information: GfBK-Beratungsstelle Bremen

## Osnabrück

**29. September 2004, 19.30 Uhr**

**Vortrag: Sag „Ja“ zum Leben: Biologische Therapien  
als Basis jeder Krebsbehandlung**

Referent: Dr. med. Ralf Oettmeyer (4), Greiz,  
Leiter der Klinik „ProLeben“ in: Waldorfkindergarten,  
Langenkamp 13A, 49082 Osnabrück  
Information: GfBK-Beratungsstelle Osnabrück

## Berlin

**19. Oktober 2004, 18.30 bis ca. 20.00 Uhr**

**Vortrag: Der äußere Arzt behandelt –  
der innere Arzt heilt**

Referent: Josef Mettler (5), Vorstandsmitglied der GfBK  
in: GfBK-Beratungsstelle Berlin, Münstersche Str. 7a  
Information: GfBK-Beratungsstelle Berlin

## Bremen

**23./24. Oktober 2004,**

**Sa. 15–18 Uhr; So. 10–16 Uhr**

**Seminar: Krebs – Chance zur Veränderung**

Referentin: Dr. Gaby Tenfelde (6), Hamburg  
in: GfBK-Beratungsstelle Bremen, Theresenstr. 8–12  
Information: GfBK-Beratungsstelle Bremen  
Kosten: 90 Euro; Anmeldung erforderlich!

## Osnabrück

**27. Oktober 2004, 19.30 Uhr**

**Vortrag: Homöopathie, Sanfter Weg zur Heilung**

Referentin: Frau F. Kröner, Ärztin f. Allgemeinmedizin  
in: Waldorfkindergarten, Langenkamp 13A,  
49082 Osnabrück  
Information: GfBK-Beratungsstelle Osnabrück

## Bremen

**10. November 2004, 19.00 Uhr**

**Vortrag: Krebs, als Angstschrei der Seele?**

Referentin: Brigitte Kaiser, Heilpraktikerin, Bremen  
in: GfBK-Beratungsstelle Bremen, Theresenstr. 8–12  
Information: GfBK-Beratungsstelle Bremen

## Berlin

**16. November 2004, 18.30 bis ca. 20.00 Uhr**

**Vortrag: Klangmassage: die Kraft der heilenden  
Klänge – Demonstration einer Behandlung**

Referentin: Jung-Sook Markgraf  
in: GfBK-Beratungsstelle 10709 Berlin, Münstersche Str. 7a  
Information: GfBK-Beratungsstelle Berlin

## Bremen

**17. November 2004, 18.30 bis 20.30 Uhr**

**Abendseminar: Die Macht der Gedanken**

Referentin: Dr. Gaby Tenfelde (6), Hamburg  
in: GfBK-Beratungsstelle Bremen, Theresenstr. 8–12  
Information: GfBK-Beratungsstelle Bremen  
Kosten: 15 Euro, Anmeldung erforderlich!

## Mönchengladbach

**17. November 2004, 20.00 Uhr**

**Vortrag: Gesundheitsmodernisierungsgesetz –  
Die wichtigsten Informationen  
zur Gesundheitsreform**

mit: Herr Requadt/Herr Bea, BEK Mönchengladbach  
in: Mönchengladbach  
Information: GfBK-Beratungsstelle Nordrhein

## Osnabrück

**24. November 2004, 19.30 Uhr**

**Vortrag: Die Dorn-Preuß-Therapie: Gesunde  
Wirbelsäule – gesunder Körper!**

Referent: Herr H. Specht, Dorn-Preuß-Therapeut  
in: Waldorfkindergarten, Langenkamp 13A,  
49082 Osnabrück  
Information: GfBK-Beratungsstelle Osnabrück

## Mönchengladbach

**27. November 2004, 13.00 bis 17.00 Uhr**

**Patienten-Arzt-Forum: Gemeinsam gegen Krebs**

Referenten: Dr. G. Irmey, Prof. Gerhard Uhlenbrock,  
Heike Sensendorf, Ingrid Schmidt-Döring,  
PD Dr. med. habil. Arndt Büssing u.a.  
Haus Zoar, Kapuzinerplatz, Mönchengladbach.  
Programm und Information: GfBK-Beratungsstelle  
Mönchengladbach

Bei allen Veranstaltungen bitten wir um telefonische Voranmeldung bei den veranstaltenden Beratungsstellen. **Adressen und Telefonnummern der Beratungsstellen finden Sie auf der Seite 5 (Service und Information).** Nähere Informationen erfragen Sie bitte bei unseren Beratungsstellen.

Diese und weitere Termine erhalten Sie auch unter [www.biokrebs.de](http://www.biokrebs.de)

## TRAUERSPENDEN

G. Bode, Zülpich	2170,-
S. Hähn, Fronhofen	1840,-
G. Hillegeist, Wendelstein	1425,-
F. Kerscher, München	500,-
W. Menninger, Hagen	1825,-
G. Milbratz, Brake	1047,-
R. Orschiedt, Mutterstadt	1915,-
H. Renziehausen, Seelze	1500,-
S. Rolly-Khiar, Stuttgart	5000,-
A. Simon, Bad Soden	1228,-
Frau Stehmeier, Süstedt	1000,-

## GEBURTSTAGSSPENDEN

M. Greiner-Wache, Langenargen	285,-
W. Kröger, Bad Honnef	200,-
J. Kunze, Hamburg	3145,-
B. Marschner, Höhenkirchen-Siegertsbrunn	525,-
Ch. Maul, Gemünden	430,-
A. Ospalski, Heidelberg	3215,-

## EINZELSPENDEN

H. Benzing, Freigericht	500,-
A. Diezun, Waldbröl	400,-
Dr. Becker, Kreuzwertheim	200,-
Dr. Buch, Durach	496,50
T. Forell, Leun	500,-
Geschwister-Scholl-Gymnasium, Nossen	2249,02
M. Laier, Rauenberg	300,00
Life, Stiftung f. Leben u. Umwelt, Celle	1000,-
E. Müller, Berlin	250,-
G. Rampacher, Sindelfingen	255,65
R. und U. Reuber, Haan	200,-
E. Rohr-Nowak, Nürnberg	3000,-
A. und J. Ruffler, Oftersheim	200,-
A. Schmidt, Sinzheim	1225,-
E. Schulz, Lauda-Königshofen	500,-
D. Schützing, Haan	200,-
M. Sewczyk, Düsseldorf	200,-
A. Stroh, Wernigerode	5000,-



### Impressum

Copyright bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. Hauptstraße 44, D-69117 Heidelberg  
 Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich  
 Auflage: 32.000 Stück. Kostenfrei – Spende erwünscht  
 Erscheinungsdaten:  
 Februar/Mai/August/November  
 Redaktion: Karin Willeck, Höhenstraße 4, D-64342 Seeheim-Jugenheim  
 Verantwortlich für den Inhalt: Dr. György Irmey  
 Layout:  
 Werbeagentur Nassner & Geiss, Schwetzingen  
 Druck und Verarbeitung:  
 Progressdruck GmbH, Speyer

## Praxisjubiläum und Geburtstag



Susanne Betzhold und Dr. Siegfried Ascher

Dr. Ascher, langjähriges Mitglied der GfBK nahm seinen Geburtstag sowie sein Praxisjubiläum zum Anlass, anstatt Geschenken eine Spende an die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr zu tätigen. Am 23. Juni überreichte Herr Dr. Ascher Susanne Betzhold, Leiterin der Beratungsstelle München, einen Scheck in Höhe von 1965 Euro. Recht herzlichen Dank für diese gelungene Aktion!

## Sozialberatung in Berlin

Seit dem 14.6.2004 haben Patienten in der GfBK-Beratungsstelle Berlin montags von 16.00–17.30 Uhr die Möglichkeit sich zu Fragen der Schwerbehinderung beraten zu lassen. Eine Mitarbeiterin der LVA Berlin beantwortet ihre Fragen zum Thema Antragsverfahren, Widerspruch und Klage und gibt Hinweise zu den Rechten Behinderter im Berufsleben. Bitte informieren Sie sich unter 030-3425041, wann die nächste Sozialberatung stattfindet.

## Ärztliche Beratung in Osnabrück und Bremen



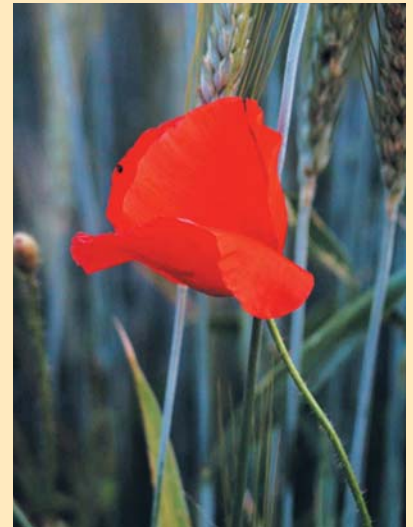
Bei der Mitgliederversammlung am 14.5.2004 wurde Dr. Wilhelm Kurz als beratender Arzt der Beratungsstelle Osnabrück vorgestellt. Dr. Kurz ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er studierte in Freiburg, Philadelphia und Peking Medizin. Sein Tätigkeitsschwerpunkt liegt auf dem Gebiet der Traditionell Chinesischen Medizin und ganzheitlichen Orthopädie. Unter 0541/22425 können Sie Mittwoch und Freitag von 15.30–18.00 Uhr einen Termin für ein persönliches oder telefonisches Beratungsgespräch vereinbaren.

In Bremen wird ab dem 1. September 2004 Dr. Knut Briken jeweils mittwochs von 17.00–19.00 Uhr die ärztliche Beratung durchführen. Dr. Briken ist als niedergelassener Arzt mit Schwerpunkt Naturheilverfahren und Homöopathie und komplementärer Onkologie in eigener Praxis tätig. Unter 0421/3468370 können Sie einen Termin vereinbaren.

## Härtefonds der GfBK unterstützt Krebspatienten

... und bedanke mich gleichzeitig ganz herzlich für die letzte Überweisung. Die Unterstützung durch Sie ist für mich eine große Hilfe. Durch die Ernährungsergänzungen fühle ich mich fit und voller Energie. Es möge so bleiben! C.F.

## Impulse von Mensch zu Mensch



In 20 Wochen ist Weihnachten! Deshalb gibt die GfBK einen immerwährenden Taschenbuchkalender mit Sinnsprüchen, Geschichten und Bildern auch von IMPULSE-Lesern heraus. In der Ausgabe 4/2003 hatten wir die Leserinnen und Leser von IMPULSE aufgefordert, uns Geschichten, Sprüche und Bilder zu schicken. Aus den vielen Einsendungen haben Dr. Ebo Rau und Dr. György Irmey eine Auswahl getroffen und in einem Taschenbuchkalender zusammengestellt. In diesem spiegeln sich die Erfahrungen und Gedanken vieler Patienten wieder. Der kleine Taschenbuchkalender mit Sprüchen und Lebensweisheiten, die Mut und Hoffnung vermitteln, eignet sich sehr gut als ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk. Ansprechende Fotografien runden diesen kleinen Kalender ab. Den Kalender können Sie ab Anfang November gegen eine Spende von 7 Euro bei der GfBK bestellen.